

Andernacher Bürger-Blatt.



Samstag den 25. August
1860.

Drucker und Herausgeber:
Adam Isbert

Bekanntmachungen.

Bei Gelegenheit des Schützenfestes, heute den 26. August, findet bei unterzeichnetem **Ball** statt, wozu auch Nicht-Mitglieder Zutritt haben.

Es ladet höflichst ein:

Leutesdorf, 26. August 1860. Moog-Eisen.

In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde bei Herrn Baum eine schwarze Mütze mit hellem Futter vertauscht. Der jetzige Besitzer ist gebeten dieselbe gegen seine zurückgebliebene abzugeben bei Lohner (Kirchstraße.)

Das Geheimniß der Schnell-Essig-Fabrikation, welche täglich nach Belieben 1, 2 und mehrere Ohm fertigt und zugleich gute Hefe für die Bäcker liefert, ist gegen anständiges Honorar zu erlernen. Näheres bei Adolph Herter, Engelthalerstraße in Bonn

Meine Wohnung ist jetzt in der Kaserne.

J. Deutsch,

Thierarzt erster Klasse in der rh. Art. Brig.
Nro. 8.

Auf der Hochstraße ist im ersten Stocke, für eine stille Haushaltung eine Wohnung zu vermieten.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Gold- und Silberarbeiter hier niedergelassen habe. Ich werde mich bestreben, meinen geehrten Abnehmern, bei reicher, geschmackvoller Auswahl, billige Bedienung zuzusichern. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet:

Primasin,
Wohnhaft im Hause der Frau
Wittwe Thünnesen.

Dem Herrn Hauptmann Caspari bei unserer Abreise von hier ein „dreifach donnerndes Lebehoch!!!“ von sämtlichen Reservisten der ersten reitenden Batterie, Nro. 8.

Für Weinproduzenten!

Farine- und Traubenzucker in aus-
gezeichnet guter und bedeutend besserer als die
Neuwieder Qualität zu haben. —

Die Expedition dieses Blattes sagt wo.

Echter Peru = Guano

vom Lager des landwirthschaftlichen
Vereins hier Lyskirchen Nro. 5 sowie
**Chili-Salpeter, Knochenmehl &
Superphosphat** zu beziehen durch

Frantz Gagen & Sohn

alleinige Lieferanten für den landw. Verein
Cöln im August 1860.

Derjenige, welcher am verfloffenen Montage den 20. dieses Monats, aus dem Gastzimmer des Herrn Capellen einen Rohrstock und eine Mütze mitgenommen hat, wird dringend ersucht diese Gegenstände sofort in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Andernach, den 25. August 1860.

Ruhrfettichrot und Schmiedekohlen

Besten Qualität sind zum billigen Preise aus dem Schiffe zu haben.

Gebr. Heinrich Schumacher.

Sichere Hülse für Augenranke.

Dieses, mit Fürstlichem Privilegium betriebene Dr. White'schen Augenwasser kann Jedermann empfohlen werden. Es wirkt sicher, kräftig und schnell ohne alle nachtheiligen Folgen. Das Fläschchen nebst Gebrauchsanweisung kostet nur 10 Sgr. und ist wieder in frischer Füllung nur allein zu haben bei A. Isbert.

Rhein = Dampfschiffahrt Gesellschaft

Fahrplan

vom 26. Mai 1860.

R h e i n a u f w ä r t s.
Morgens 2³/₄ Uhr bis Mannheim
Morgens 7¹/₂ Uhr bis Mainz.
Mittags 12 Uhr bis Mainz resp.
Mannheim.
Nachmittags 1³/₄ Uhr bis Coblenz
" 3³/₄ Uhr " St. Goar
resp. Mannheim.
Abends 6³/₄ Uhr bis Coblenz resp.
Mainz.

R h e i n a b w ä r t s.

Morgens 6³/₄ Uhr bis Cöln.
Morgens 10¹/₂ Uhr bis Cöln.
Nachm. 2³/₄ Uhr bis Rotterdam
Nachmitt. 4³/₄ Uhr bis Cöln.
Abends 6³/₄ Uhr bis Köln resp.
Arnheim.

Güter werden auf das billigste
und prompteste besorgt durch
die Agentur

R r ä m e r.

100 Pfd. Reise-Effecten werden
frei befördert.

Personen - Tarif. von Andernach	Einzeltreise. Vor- Salon. Kajüte.		Doppel- Reise.					
	1. Kl.	2. Kl.	auf Wochenbillet.		auf Jahresbillet.			
	1. Kl.	2. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	1. Kl.	2. Kl.
Nach Bonn, Breisig Kinz. Remagen. Rolandsbeck. Königsw.	4	2 ¹ / ₂	5	4	7	5	9	14
Bonn. Wessling. Cöln.	8	5	10	7	13	9	14	18
Düsseldorf. Ruhrort. Wesel.	12	7 ¹ / ₂	15	10	20	14	26	23
Emmerich. Arnheim.	16	10	20	14	26	18	23	27
Rotterdam.	20	12 ¹ / ₂	25	17	33	23	27	27
Neuwied. Engers. Coblenz. Lahnstein. Boppard.	24	15	30	20	36	27	33	33
St. Goar. Oberweisel. Bacharach.	28	17 ¹ / ₂	35	24	42	33	42	42
Singen. Eltville. Biebrich. Mainz.	32	20	40	27	50	39	50	50
Worms. Mannheim.	36	22 ¹ / ₂	45	30	57	45	57	57

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vielfährigen Versuchen; Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch **alle zurücktretenden** Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel auch noch so alt sei, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für die Sache interessiert, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen, nicht aber die Medicamente, welche etwa später verlangt werden.

Im weitern bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medicinalrath u. dgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden.

Im ferneren bemerke ich noch, daß ich bei der Expedition d. Bl. viele 100 Zeugnisse deponirt habe, welche wohl am besten die Zweckmäßigkeit meiner Cur-Methode beweist.

Krüsi-Altherr, in Gais,
Kanton Appenzell in der Schweiz.

Eine Wohnung zu vermieten. Die Exped. sagt wo.

Kölnische und Düsseldorf- Personen-Tarif

Hönningen, im Juli.

Schluß.

Wir besitzen Crucifixe verschiedenartig geformt. Bei den Einen hängt das heil. Haupt: a) herab auf die Brust — in Folge der Ohnmachten durch die Heftigkeit der Leiden; b) ist dasselbe auf die linke Seite geneigt — als habe der barmherzige Erlöser dem bösen Schächer zu seiner Linken noch einmal — zum letzten male — seine Gnade angeboten; c) ist das hl. Haupt mit gen Himmel erhobenen Augen aufwärts gerichtet zum Vater rufend: „Vater, verzeihe ihnen“ u. s. w. d) ist das hl. Haupt auf die rechte Seite geneigt, wo Jesus seiner hl. Mutter, die zu seiner Rechten stand, den hl. Johannes zum Sohne gab und dem guten Schächer Gnade; e) trifft man ein Kreuz an, woran die Arme straff am hl. Haupte hinauf gespannt sind und das hl. Haupt aufwärts zwingen; diese Form verstoßt gegen die Ausspannung. Es fragt sich nun, welches dieser Kreuze gehört auf den katholischen Altar und auf den Calvarienberg, da antworten wir: nur jenes, welches das consumatum est in vollem Sinne des Wortes repräsentirt, und dieses ist ganz allein das unter d) Aufgeführte. Es würde die Anwendung einer andern Form ein großer Verstoß gegen die katholische Kirche sein.

Der Wunsch möge hier Platz finden, daß Bildhauer, Bildner, Decorationsmaler neben ausgebildetem ästhetischem Geschmack, anatomische und richtige Kenntniß katholischer Liturgie sich aneignen und nöthigen Falls solche berathen mögen, die gute Kenntniß davon besitzen.

Die Magistratur der Stadt Ling verdient für die Anlage des Berges alles Lob; sie muß indessen noch darauf hinwirken, daß die vermauerte Thüre der Stadtmauer, an welche die Bauhütte anlehnt, zur Passage aus der Kirche auf den Berg geöffnet und die frommen Besucher des Kreuzweges nicht den weiten Umweg durch das östliche Stadthor nehmen müssen.

Ein Reisender.

(L. A.)

M.

Röln. Und wurde ein merkwürdiges Beispiel gezeigt, wie die Natur bei Hervorbringung der Pflanzenformen ihr Spiel treibt, eine Kartoffel nämlich, welche von oben gesehen, das deutliche Bild einer linken Hand gibt, von der andern Seite aber ebenso bestimmt die Gestalt der 6 Fußzehen zeigt. Wie auf der obern Seite der Hand die Sehnen und Adern deutlich her-

vortreten, und sogar das Grübchen im Handgelenk nicht fehlt, so auf der innern Seite die bekannten Linien und die Maus. Und treht man die Kartoffel, so kann man die Nägel der Zehen auf das deutlichste bemerken. Diese wahrhaft einzige Naturmerkwürdigkeit wird von dem Funder, G. Adolphs in Poll bei Deuz, auf dessen Acker sie gewachsen ist, jedem Besuchenden bereitwillig gezeigt. Findet sich ein Liebhaber, der bis in die Tausende darauf bietet, so würde der Besitzer sich vielleicht davon trennen; geringere Angebote hat er schon ausgeschlagen, und will seine Kartoffel lieber einem Museum schenken, als unter dem Werthe weggeben. Vbl.

— Aus Berlin klagt man über die Unsolidität des Bauwesens. Im Laufe dieses Sommers sind bereits drei bis vier Fälle vorgekommen, daß Neubauten zusammengestürzt sind; das Unglück mit dem Gasometer der englischen Gesellschaft kostete bekanntlich viel Menschenleben. Obschon leider bei den Untersuchungen wenig herauszukommen pflegt, ist es doch ganz offenbar, daß nur schlechtes Material und die wachsende Uebersetzung und Leichtfertigkeit der Bauten die Ursache sind. Man sieht jetzt die Häuser, man möchte sagen in Laugen erstehen; nach Witterung, ob Winter oder Sommer, wird bei dem Bauen gar nicht mehr gefragt und das Material der Bausteine ist oft so schlecht, daß sie kaum transportirt werden können. Nicht Meister, sondern Gesellen und Polierer leiten die Bauten, und man sieht selbst in den ersten Straßen Neubauten von vier bis fünf Stockwerken, bei denen die Dicke der Mauer schon in der Bel-Etage so gering ist, daß man beim Anschauen fürchtet, jeder Sturmwind würde das Kartenhaus umstürzen.

— Aus Spanien wird berichtet: Der Alcade oder Bürgermeister von Zamora hat an den Straßenecken anschlagen lassen: „Auf Befehl des Herrn Alcade findet morgen eine Sonnenfinsterniß statt; die Einwohner werden hiervon in Kenntniß gesetzt, damit Niemand beim Anblick des Phänomens sich entsetzt, welches in allen civilisirten Ländern vor sich gehen wird.“ Und ein anderer Alcade in der Provinz Alicante erließ folgende Kundmachung: Der Gouverneur bringt zu meiner Kenntniß, daß am 18. d. M., wenn es die Witterung zuläßt, eine Sonnenfinsterniß stattfinden wird u. s. w.“

— In Nordamerika gebraucht man jetzt zur Herstellung des Schuhwerks allgemein Nagel aus Zink statt der eisernen und hölzernen Stifte. Man bedient sich beim Einschlagen eines eisernen Leistes, so daß sich die Spitzen umbiegen. Die Schuhe sollen dadurch an Haltbarkeit sehr gewinnen. Ein neuer Industriezweig.

Neuß. Ein hiesiger Fischer fand am 20. Aug. in seinen im Erstflusse ausgestellten Netzen ein Thier ganz eigenthümlicher Art, wie es hier zu Lande noch nicht vorgekommen. Dasselbe hatte eine Länge von anderthalb Fuß, eine dem Schweine ähnlichen Kopf, nackte, schwarze Ohren, schwarze Füße ohne Schwimmbaut, und einen nackten schuppenartigen Schwanz. Die Haupthaare kommen denen eines Iltiß gleich.

— Wie wir vielseitig beobachtet haben, daß die Schwalben von Neuem Nester bauen, welches auf warme Herbsttage schließen läßt, oder vermuthet, daß der Winter nicht allzu frühe eintritt. — Trotz der rauhen Witterung fangen die Trauben an gleichmäßig zu färben und sind hier wie anderwärts schöne, gefärbte Exemplare zu sehen. Die weiße Trauben fangen an durch zu leuchten. — Die Hoffnung mit dem Neumond bessere Witterung zu erhalten, ist nicht eingetroffen. Ebenso wurde behauptet, daß mit Ende der Hundstage (23. Aug.) mildere und wärmere Tage eintreffen würden, hat sich bis heute nicht bewährt. Trotzdem ist die Roggen-Ernte, mit aller Mühe eingeschneuert, und ist zu bemerken, daß beim Verbrauch der diesjährigen Halmfrüchte, sowohl bei der Mehlbereitung als auch zur Umarbeitung zu Brod nicht zu viel Wasser angewendet werde: — sonst fließt's. Was uns am edeln Traubensaft abgeht, wird uns der Apfelmost ersetzen welche Ernte seit Jahren nicht mehr so günstige Aussichten geboten, wie jetzt. — Man geht daher mit dem Plane um — für die Apfelweintrinker, — **Fahlhüte** anzufertigen, deren Bestellung man frühzeitig machen muß, ehe sie vergriffen sind. **V.**

— **Heilsame Eigenschaften der Erdbeeren.** Die gewöhnliche Erdbeere, deren es in diesem Jahre so viele giebt, hat im reifen Zustande, wenn man damit die Zähne und das Zahrfleisch reibt, die angenehme Eigenschaft, den Athem lieblich zu machen und wird noch wirksamer, wenn man sie reichlich genießt. Der berühmte Linne heilte sich durch das Erdbeereneffen vom Podagra. Linne litt an zwei Uebeln, diese waren die Kopfgicht und das Podagra. Seine hielt bei ihm immer 24 Stunden an und die Befreiung von derselben schreibt er dem Umstande zu, daß er sich des Morgens ein wenig Bewegung machte, nachdem er ein Glas reines Wasser getrunken hatte. Neunundzwanzig Jahre lang ward er vom Podagra geplagt, und um sich von diesem Uebel zu befreien, aß er einen Monat lang bloß Erdbeeren, und sein Schmerz ließ nach. Ein Jahr darauf that er dasselbe und sein Podagra verschwand. Im dritten Jahre verhinderten die Erdbeeren die Rückkehr des Podagra's und bis

an's Ende seines Lebens vertrieb dieser berühmte Mann auf diese Art jene schmerzhaften Uebel.

Aus Westphalen. Am 12. August 1760 wurde zu Scheidingen bei Werl Elias Schürmann, ein Israelite, geboren. Derselbe wohnt seit einigen Jahren in Glesenkirchen, und ist noch so rüstig, daß er am vorigen Sonntag nach Scheidingen kam, um seinen hundertsten Geburtstag zu feiern. Der Mann liest noch ohne Brille.

— Aus Paris werden über den zum Oberbefehlshaber des französischen Expeditionscorps in Syrien ernannten General Beaufort d'Hautpoul folgende Notizen mitgetheilt. Er war drei Jahre lang Adjutant von Ibrahim Pascha und hatte als solcher Gelegenheit, Syrien gründlich kennen zu lernen; später war er Chef des Generalstabes des Herzogs von Namale in Algier und zeichnete sich bei dem Angriffe der Franzosen auf die Smala Abdelskaders rühmlichst aus. Denselben Posten bekleidete er auch unter dem Herzoge von Malakoff und im vorigen Jahre unter Prinz Napoleon, bei dem in Toscana aufgestellten Armeecorps. Außerdem hat er gründliche Reisen in Mesopotamien und Indien gemacht und ist überhaupt als einer der kenntnißreichsten Offiziere des französischen Heeres allgemein geachtet. Die Leute haben alle etwas gelernt und gesehen und sind darum auch gute Commandanten!

— Ein seltsames Gerücht ist in Pesh im Umlauf. Es soll kürzlich in Erlau eine Kiste angekommen sein, welche in Fiume aufgegeben wurde, durch die Vermittelung eines hiesigen und eines Erlauer Speditours ging und an den Erzbischof von Erlau adressirt war. Beim Oeffnen der Kiste fand man in derselben eine in Verwesung bereits übergegangene Leiche, eine hermetisch verschlossene Büchse und einen Brief mit den miserablen, an den Kirchenfürsten gerichteten Worten: Der beiliegende Lode sei der Mörder, welcher bestimmt gewesen, den Herrn Erzbischof zu tödten. Die Angelegenheit soll bereits bei der Comitatsbehörde in Untersuchung gezogen sein.

— Das in der Nähe von Heimbach (Eifel) in einer prächtigen Waldeinsamkeit gelegene ehemalige Kloster Marienwald ist nebst etwa 130 Morgen schlechtem Ackerland für den Trappisten-Orden angekauft worden, der dort eine Niederlassung gründen will.

— In Coblenz wurden am 18. ds. das Pfund reife rothe Trauben zu 15 Sgr. verkauft.

— Aus der Rheinprovinz sind gegenwärtig für 550,000 Thln. Obst verschiedener Gattung angekauft und nach England spedirt worden.